

# ENTDECKUNGEN ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE



## Hoffnungsträger

Text: Johannes 11,25–27

von Frieder Trommer

**Was Kai Havertz für den deutschen Fußball ist und Karl Geiger für die Skispringer, das sind Jens Spahn für die CDU und Annalena Baerbock für die Grünen. Neue E-Autos sind gerade die Hoffnungsträger der deutschen Automobilindustrie, die Fußball-EM und die Olympischen Spiele für Sportfans, der Impfstoff für die nächste Urlaubsreise. Wie lange und für wen können Hoffnungsträger tragen? Und wer kann Hoffnungen ertragen, wenn sie nicht in Erfüllung gehen?**

Jedem von uns ist ziemlich bewusst, wie schnell Hoffnungsträger zusammenbrechen können: Das neue Modell der Konkurrenzfirma, die Verletzung des Jungstars, die Niederlage in einer Wahl oder die neue Technik eines anderen Anbieters – und schon sind alle Hoffnungen dahin. Hoffnungsträger können auch enttäuschen. Erwartungen werden nicht erfüllt: Mangelnde Disziplin, falsches Training, eine Verletzung, ein Fehler im System – und schon werden aus Hoffnungsträgern Versager, ewige Talente, Absteiger oder Verlierer.

## Worauf setzen die Menschen heute ihre Hoffnungen?

Auf eine rettende Impfung, den wirtschaftlichen Aufschwung, die gesicherte Altersversorgung, den dynamischen Nachfolger, unsere Lebenserfahrung oder ein starkes Beziehungsnetz ...? Über allem stehen doch immer wieder die stillen Zweifel: Wird das tragen? Wird es noch tragen? Und vor allem: Wird es mich tragen?

Bei anderen scheinen alle Hoffnungen geplatzt zu sein: Krankheit, Arbeitslosigkeit, Firmenpleite, Beziehungskrise, Ehebruch. Das Leben ist für sie wie ein dunkler Weg ohne Ziel geworden. Der Dichter Ernest Hemmingway hat es so beschrieben: „Mein Leben ist ein dunkler Weg geworden, der nach Nirgendwo hinführt und wieder nach Nirgendwo, immer und ewig nach Nirgendwo ... dunkel und ohne Ende nach Nirgendwo.“

Wenn Jesus in den sogenannten „Ich-bin-Worten“ über seine zentrale Bedeutung für diese Welt und jeden einzelnen Menschen spricht, könnte man den Eindruck haben, dass sich darin nur das übersteigerte Selbstbewusstsein eines Jungstars oder Topmanagers ausdrückt.

Im 11. Kapitel des Johannesevangeliums sagt: Jesus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Sie [Marta] spricht zu ihm: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.“

Die Situation, die seinen Worten vorausging, war der Tod von Lazarus. Das war keine Theorie, sondern brutale Wirklichkeit. Der Tod zerriss das Leben von Lazarus und seinen beiden Schwestern, Maria und Marta. Da war bittere Enttäuschung – Jesus kommt zu spät! Da spürte man tiefe Trauer – der Bruder war plötzlich weg. Leid und Schmerz waren greifbar – wer sollte jetzt noch trösten können?

Wenn man genauinhört, spürt man, dass die Worte, die Jesus zu Marta sagt, für sie nur wie eine Vertröstung aufs Jenseits klingen. Gelegentlich wird das den Christen ja auch heute vorgeworfen. Vermutlich war Marta aber vor allem von Jesus selbst enttäuscht. Er war ihr großer Hoffnungsträger. Doch nun wurde sie mit der bitteren Wirklichkeit konfrontiert. Hatte sie übersteigerte Erwartungen an Jesus? Musste hier eine illusorische Hoffnungsblase platzen?

Auf jeden Fall hatte sie die konkrete Erwartung, dass ihr todkranker Bruder durch das rechtzeitige Eingreifen von Jesus noch gerettet werden könnte. Diese innere Haltung ist von unserem heutigen Lebensalltag gar nicht so weit entfernt. Wer kennt diese Hoffnungen nicht auch aus dem eigenen Erleben. Die Erwartung, dass Gott gesund macht. Die Gewissheit, dass er Gebete hört und erhört: in der Familie, der Verwandtschaft, der Nachbarschaft.

## Was bedeutet es, in dieser Welt Hoffnung zu haben?

### 1. Der Hoffnungsträger – Jesus

Der Hoffnungsträger ist eine Person – aber die Hoffnung liegt nicht in seiner Überzeugungskraft begründet. Er ist Hoffnungsträger, weil er von Gott beauftragt wurde. Das Leben mit seiner Qualität schenkt uns Gott durch ihn. Deshalb glauben wir auch an eine Auferstehung – einen Anfang für ein neues Leben und das ewige Leben.

Vor einigen Jahren saßen wir im Wohnzimmer unserer Nachbarn. Der Senior war gestorben. Keine Hoffnung bei den Hinterbliebenen. Was konnten wir anderes tun, als von der Hoffnung zu erzählen, die wir haben, und mit ihnen und für sie zu beten? Wir trauerten mit – aber wir verschwiegen auch nicht, dass wir ein Vertrauen haben, das nicht im Grab endet.

Das mache ich nicht an einer christlichen Lehre fest, an einer Theorie, an Lehrmeinungen. Das mache ich fest an dem Herrn über Leben und Tod, der sagt: „Ich bin das Leben.“ Seine persönliche Beziehung zu mir und sein Wort an mich geben mir dieses Vertrauen. Die Tatsache, dass Gott ihn auferweckt und ihm einen neuen Leib in anderer Qualität gegeben hat,

beweist doch: Gott kann es und wird es tun. Er wird sein Versprechen wahr machen. Durch Jesus hat er seine Macht und seine unbegrenzten Möglichkeiten bewiesen!

Die Statue des Erlösers, eine Christusstatue auf der italienischen Insel Sardinien, macht dies eindrücklich deutlich.

(Hier können Sie die Beamer-Präsentation GM103 „Entdeckungen zwischen Himmel und Erde“ sowie den dazugehörigen Text einbauen.)

## 2. Die Hoffnungsträger von Jesus – sind wir

Jesus macht keine leeren Versprechungen. Er ist der große Hoffnungsträger und gleichzeitig Realist. Lazarus wird von Jesus wieder ins Leben erweckt. Damit wird für alle deutlich, dass er der Herr über den Tod ist. Gleichzeitig lässt er keinen Zweifel daran, dass auch Lazarus irgendwann einmal sterben wird.

Und doch – so sagt er es zu Marta – wird der ewig leben, der an ihn glaubt.

Auch wenn ich mir das nicht vorstellen kann – das Vertrauen auf den Sohn Gottes, den Retter, den Herrn Jesus Christus, ist der Schritt zum Leben. Ich werde „nimmermehr sterben“.

- Auch wenn ich daran zweifeln sollte – er will, dass ich lebe.
- Auch wenn ich in tiefe Krisen gerate – er lässt mich nicht hängen.
- Auch wenn ich nicht mehr gesund werde – er wird mir sein ewiges Leben erhalten.

**„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“**

Jesus fragt Marta, ob sie das glaubt. Daraufhin spricht sie ein erstes Glaubensbekenntnis. Gleichzeitig wird sie damit für ihre Schwester Maria zur persönlichen Hoffnungsträgerin.

Jesus macht uns zu Hoffnungsträgern in dieser Welt – auch mitten in Krisen, wie wir sie gerade schmerzlich erfahren. Unsere Hoffnungsträger sind nicht besondere Aktionen, die Hauptamtlichen, das Geld, die begabten Musiker der Gemeinde, Organisationen oder besondere Talente. Als lebendige Hoffnungsträger tragen wir den Retter Jesus Christus zu den Menschen in dieser oft so hoffnungslosen Welt.

- Auch wenn wir eine kleine Zahl sind – seine Liebe verändert.
- Auch wenn seine Gemeinde oft unterschätzt wird – seine Gemeinschaft bleibt bestehen in alle Ewigkeit.
- Auch wenn seine Botschaft in der Fülle der Medien und schlechten Nachrichten unterzugehen droht – sein Wort bleibt.
- Wir werden seine Botschaft der Hoffnung, die beste Nachricht in dieser Welt, weitersagen, weitergeben, weiterleben – persönlich und öffentlich.

## 3. Die Hoffnung, die trägt!

„Glaubt an mich!“ – sagt Jesus. „Bleibt voll Vertrauen zu mir.“ Dieser

Glaube wird nur gestärkt, wenn wir mit ihm leben, mit ihm etwas wagen und dabei Erfahrungen des Glaubens machen. Ich habe mir angewöhnt, Menschen zum Geburtstag Glaubensmut zu wünschen. Wir sind immer wieder darauf angewiesen, dass uns andere ermutigen und helfen, Christus zu vertrauen. Was haben wir nicht schon alles mit ihm erlebt – persönlich, in der Familie, in der Gemeinde. „Glaube doch an mich!“ – manchmal ist es so, als würde Jesus uns das ganz persönlich leise zuflüstern. „Glaubt an mich!“, sagt Jesus. Er ist unser einziger Hoffnungsträger.

Nein, es sind nicht die Topmanager, Großindustriellen, Medienexperten, Unterhaltungskünstler, Politiker, Nachrichtensprecher, Forscher oder Wissenschaftler. Es gibt einen Hoffnungsträger, der uns trägt, der mit uns geht, bei dem wir geborgen sind. Seine Hoffnung können wir weitertragen, seine Liebe weitersagen, seinen Glauben weiterwagen.

Bibelzitat: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart